



# Plenarprotokoll

## 1. Sitzung

Kiel, Dienstag, 28. März 2000

### Eröffnung der Sitzung durch die Alterspräsidentin

### Wahl und Vereidigung der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD  
Drucksache 15/1

Zum Landtagspräsidenten gewählt:  
Heinz-Werner Arens (SPD) ..... 4

### Verpflichtung der Abgeordneten

### Wahl der Vizepräsidentinnen oder der Vizepräsidenten und der weiteren Mitglieder des Sitzungspräsidiums

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU  
Drucksache 15/2

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD  
Drucksache 15/3  
Zum Ersten Landtagsvizepräsidenten gewählt:  
Thomas Stritzl (CDU)..... 8

Zur Zweiten Landtagsvizepräsidentin gewählt:  
Dr. Gabriele Kötschau (SPD).... 8

### Beschlussfassung über die Landtagsgeschäftsordnung

Antrag der Fraktionen von SPD und  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 15/7 (neu)

Beschluss: Annahme des Antrags Drucksache 15/7 (neu) und Feststellung der Fortgeltung der Landtagsgeschäftsordnung ..... 9

### Wahl und Vereidigung der Ministerpräsidentin

Wahlvorschlag der Fraktionen der SPD und  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 15/6

Zur Ministerpräsidentin gewählt:  
Heide Simonis (SPD)..... 10

Heide Simonis, Ministerpräsidentin..... 10

### Vorstellung und Vereidigung der Landesministerinnen und der Landesminister

\* \* \*

**Regierungsbank:**

Heide Simonis, Ministerpräsidentin

Annemarie Lütkes, Stellvertreterin der Ministerpräsidentin und Ministerin für Justiz, Frauen, Jugend und Familie

Ute Erdsiek-Rave, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

Klaus Buß, Innenminister

Klaus Müller, Minister für Umwelt, Natur und Forsten

Claus Möller, Minister für Finanzen und Energie

Dr. Bernd Rohwer, Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr

Ingrid Franzen, Ministerin für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus

Heide Moser, Ministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales

\* \* \*

**Beginn: 11:03 Uhr****Alterspräsidentin Gisela Böhrk:**

Meine Herren und Damen! In der konstituierenden Sitzung des Landtages führt die Alterspräsidentin den Vorsitz, bis durch Wahl über die Besetzung des Präsidentenamtes entschieden worden ist.

Ich gehöre dem Landtag seit der 8. Wahlperiode, die am 26. Mai 1975 begonnen hat, ununterbrochen an. Ich frage, ob ein Mitglied des hohen Hauses dem Landtag länger angehört.

(Heiterkeit)

Ich sehe keine Wortmeldungen und übernehme mit Ihrer Zustimmung die Aufgaben der Alterspräsidentin.

Ich bin die bisher jüngste Alterspräsidentin in der Geschichte des Landes Schleswig-Holstein und begrüße Sie alle sehr herzlich.

(Lebhafter Beifall)

Ich hoffe, dass sich die Parteien verstärkt für die Jugend öffnen mögen, damit ich nicht als jüngste Alterspräsidentin aller Zeiten in die Geschichte eingehe.

(Heiterkeit)

Ein besonderer Gruß gilt den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des Landtages. Ich nenne stellvertretend für alle Gert Börnsen, mit dem ich vor 25 Jahren

hinten links in der letzten Reihe meinen Platz unter dem wachsamen Auge des Präsidenten Lemke eingenommen habe.

Ich rufe Punkt 1 der Tagesordnung auf:

**Eröffnung der Sitzung durch die Alterspräsidentin**

Ich eröffne die erste Sitzung der 15. Wahlperiode des Schleswig-Holsteinischen Landtages und stelle die ordnungsgemäße Einberufung nach Artikel 13 Abs. 4 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein fest.

Da wir nicht ohne Schriftführer auskommen, ernenne ich Frau Abgeordnete Herdejürgen und Frau Abgeordnete Eisenberg zu vorläufigen Schriftführerinnen. Ich bitte Sie, neben mir Ihre Plätze einzunehmen.

Damit ist das vorläufige Sitzungspräsidium gebildet.

Meine Herren und Damen, der Landeswahlleiter hat die Wahl von 89 Abgeordneten festgestellt. Nach dem Wahlergebnis verteilen sich die Mandate wie folgt: SPD 41, CDU 33, F.D.P. 7, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 5, SSW 3 Sitze.

Die Wahlprüfung durch den Landtag wird noch erfolgen. Die vom Landeswahlleiter als gewählt festgestellten Abgeordneten sind zu dieser Sitzung geladen worden. Ich kann damit die Beschlussfähigkeit des hohen Hauses feststellen.

Meine Herren und Damen, dieser Landtag ist der Erste im neuen Jahrhundert. Er ist der Erste im neuen Jahrtausend. Wir Abgeordneten nehmen unsere Arbeit in gewohnter Weise auf. Die Welt aber, in der wir leben, ist in einem radikalen Umbruch begriffen. Das Zeitalter der neuen Informationstechnologien zieht tiefgreifende, bislang ungeahnte Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft nach sich, vermutlich auch der Politik. Die Auswirkungen dieses Umbruchs sind wohl nur mit jenen vergleichbar, die die Erfindung des Buchdruckes auslöste.

Es geschieht eine rasante Veränderung, die unsere Köpfe erst zögerlich wahrzunehmen beginnen. Durch Mausclick sind innerhalb von Sekunden Finanzmittel, Maschinenbaupläne, Problemlösungsvorschläge und die Debatten darüber an jedem Punkt der Welt. Während wir hier um die Wirtschaftspolitik und Arbeitsplätze des Landes ringen, fusionieren Banken und Wirtschaftsunternehmen zu Megakonzernen, um als sogenannte Global Players die Märkte zu erobern. Während wir hier den Landtag in gewohnter Art und Weise eröffnen, fragt sich die Angestellte der

**(Alterspräsidentin Gisela Böhrk)**

Deutschen Bank gleich um die Ecke, ob es ihre Filiale im nächsten Jahr noch geben wird, und der Chef der Lübecker Commerzbank kann nicht sicher sein, ob sein Arbeitsplatz nicht heute schon der Hongkong-Shanghai-Bank gehört.

Wir werden hier demnächst vielleicht um 50.000 DM für die Unterstützung eines für die regionale Beschäftigungspolitik wichtigen Betriebes ringen. Mit dem Börsenwert von Vodafone/Mannesmann könnten alle Kosten des Landeshaushalts 20 Jahre lang übernommen werden.

Während Firmen und ihre Arbeitsplätze quasi online verkauft und gekauft werden - ohne irgendeine Rücksicht auf regionale, nationale und kontinentale Grenzen und ihre traditionellen Regeln und Institutionen -, wird die Opposition die Regierung auffordern, endlich im Lande Schleswig-Holstein etwas für die Rettung der Arbeitsplätze zu tun, und die Regierung wird diese Aufforderung nicht von sich weisen können.

Wenn Geld und Märkte so weltumspannend tätig und so mächtig sind, was kann, was soll Landespolitik da noch ausrichten? Sind wir in den Parlamentsdebatten und in den Ausschüssen wie die Fliegenden Holländer, die unablässig dieselben Bewegungen machen und nie mehr ans Ziel kommen können? Sind wir die Artisten in der Zirkuskuppel, ratlos, aber rastlos und immer rastloser, je ratloser wir sind?

Was die Menschen von uns verlangen - zu Recht verlangen -, ist wenigstens ein Quäntchen Orientierung in der Unübersichtlichkeit. Gleichwohl müssen wir uns und ihnen gegenüber eingestehen, dass unsere traditionellen Instrumente weder regional noch national in gewohnter Weise wirksam sind. Wir müssen vor allem eines eingestehen: Auch die politische Klasse selbst ist noch dabei herauszufinden, wie die Gestaltung des Gemeinwesens im Zeitalter der Globalisierung denn funktionieren könne.

Wichtig ist aber eines. Wir müssen unbeirrt und mit noch größerer Macht als jemals zuvor daran festhalten: Die globalisierte Ökonomie darf die Politik nicht auf den Beifahrersitz der gesellschaftlichen Gestaltung verdrängen.

(Beifall bei der SPD und der Abgeordneten  
Angelika Birk [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

Wenn die Kräfte des Marktes auf das konzentriert sind, was der Markt am besten kann, die Menschen mit Gütern und Dienstleistungen versorgen, Eigeninitiative und Leistung fördern, wenn das Gemeinwesen nach gemeinsamen Werten von Mitmenschlichkeit, Freiheit und Gleichheit gestaltet wird, dann wird die Marktwirtschaft nicht zur Marktgesellschaft.

Nicht Alles und Jedes darf wie eine Ware behandelt werden, vor allem nicht Menschen, ihre Arbeit, ihre Gesundheit, ihre Erbanlagen oder ihre Bildung und Kultur. Unsere Politik darf den Anspruch nicht aufgeben, eine Gesellschaft zu gestalten, in der die Menschen gern leben und die den Kindern Zukunft gibt. Wir haben als gewählte Abgeordnete, als Parlament und Regierung den Auftrag dazu. Wir haben aber keine probaten Rezepte, wie dies gelingen kann. Sicher gelingt es nicht mit den Denkgewohnheiten und Arbeitsmustern der Vergangenheit.

Der Weg zu einer gestaltenden Politik in diesen Zeiten ist durchaus mühsam und frustrierend - nicht allein für die Akteure, sondern auch für das Publikum und die Vermittlungsinstanzen, die Medien. Die Verlockung, die Gefahr ist groß, dass die Politik aus dem Gestaltungsdilemma flieht - zur Unterhaltungsshow, zur täglichen „soap opera“. Dafür gibt es Gründe. Die öffentliche Wertschätzung folgt gern und häufig der ansprechenden Oberfläche. In der Unübersichtlichkeit des Umbruchs gibt es eine Tendenz weg von den Inhalten hin zu Marketingstrategien. Image bildet sich auch in der Politik nicht mehr zuerst über die Biographie, auch nicht mehr allein über Leistung, sondern über den schönen Schein, den Event, die Inszenierung. Was sich gut verkaufen läßt, ist gut. Was sich gut verkaufen läßt, ist erfolgreich. Das Sperrige, das Differenzierte, das, was sich nicht in 0:30 „rüberbringen“ läßt, hat es dagegen schwer.

Wenn Politik entgegen allen Trends zu ihrer besonderen Verantwortung steht, dann darf sie nicht aus der unübersichtlichen Realität in den schönen Schein und damit aus der Verantwortung fliehen. Sie muss - gerade weil wir in den Zeiten des schnellen Profits, des kurzfristigen Erfolges, der Kurzfristigkeit insgesamt leben - eine Kultur der Langfristigkeit entwickeln. Das ist im Übrigen nicht nur die Aufgabe der Politik, das gilt auch für Unternehmen und für gesellschaftliche Institutionen. Das bedeutet, für richtig gehaltene Ziele langfristig auch dann zu verfolgen, wenn es keine täglichen News, keine medialen Streicheleinheiten dafür gibt. Die Kultur der Langfristigkeit bedeutet im Übrigen auch ganz praktisch, das Know-how und die Erfahrungen der ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen systematisch in unsere Arbeit einzubeziehen.

Wenn wir ein Bewusstsein für die besonderen Schwierigkeiten politischer Gestaltung in Zeiten des

**(Alterspräsidentin Gisela Böhrk)**

Umbruchs entwickeln, wird vielleicht mehr Offenheit möglich. Es wird vielleicht möglich, mehr und mehr auf die gängigen Pawlowschen Reflexe in der Politik zu verzichten, durch die so gut wie jeder Vorschlag des politischen Gegners zurückgewiesen wird. In einigen Bereichen ist uns das in den letzten Jahren ganz gut gelungen, zum Beispiel in der Minderheitenpolitik und bei der Ostseekooperation. Die Sicherung der Zukunft der jungen Generation könnte eine weitere gemeinsame Zielsetzung sein.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gute Arbeit in den nächsten fünf Jahren.

(Anhaltender Beifall)

Ich rufe Punkt 2 der Tagesordnung auf:

**Wahl und Vereidigung der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten**

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD  
Drucksache 15/1

Die Präsidentin oder der Präsident ist in geheimer Wahl für die Dauer der Wahlperiode zu wählen. Als gewählt gilt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält.

Wir treten in die Wahlhandlung ein. Mir liegt hierzu die Drucksache 15/1, der Wahlvorschlag der Fraktion der SPD, vor. Es wird vorgeschlagen, den Abgeordneten Heinz-Werner Arens zum Landtagspräsidenten zu wählen. Ich frage, ob weitere Vorschläge gemacht werden. - Das ist nicht der Fall.

Ich bitte Sie, auf dem Stimmzettel, der Ihnen auf dem Weg zur Wahlkabine ausgehändigt wird, in der Wahlkabine und mit dem dort liegenden Bleistift - und nur mit diesem Bleistift - Ja, Nein oder Enthaltung anzukreuzen. Und ich bitte Sie, den gefalteten Stimmzettel anschließend in die Wahlurne zu werfen.

Ich eröffne den Wahlakt und bitte die Schriftführerinnen, die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

**Alterspräsidentin Gisela Böhrk:**

Meine Herren und Damen, der Wahlakt ist beendet. Ich unterbreche die Sitzung zur Auszählung der Stimmen für zehn Minuten.

(Unterbrechnung: 11:38 bis 11:49 Uhr)

**Alterspräsidentin Gisela Böhrk:**

Die Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe das Ergebnis der Wahl bekannt: Der Wahlvorschlag, den Abgeordneten Heinz-Werner Arens

zum Landtagspräsidenten zu wählen, erhielt bei 89 abgegebenen gültigen Stimmen 84 Jastimmen,

(Anhaltender Beifall)

vier Neinstimmen, eine Stimmenthaltung. Damit ist der Abgeordnete Heinz-Werner Arens zum Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtages gewählt. Herr Abgeordneter Arens, ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

(Heinz-Werner Arens [SPD]: Ich nehme die Wahl an!)

Ich spreche Ihnen die Glückwünsche des ganzen Hauses aus - der Beifall hat es schon gezeigt - und bitte Sie, zur Ableistung des Eides nach vorn zu kommen. Ich spreche Ihnen die Eidesformel vor und bitte Sie, sie mir nachzusprechen.

(Die Anwesenden erheben sich - Präsident Heinz-Werner Arens wird nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre, meine Pflichten als Abgeordneter gewissenhaft zu erfüllen, Verfassung und Gesetze zu wahren und dem Lande unbestechlich und ohne Eigennutz zu dienen.)

Ich wünsche Ihnen viel Freude in diesem hohen Amt und eine gute Hand für das Land Schleswig-Holstein und seine Bürgerinnen und Bürger und hin und wieder auch ein wenig Langmut gegenüber den Abgeordneten.

(Heiterkeit und anhaltender Beifall)

**Präsident Heinz-Werner Arens:**

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Erlauben Sie zunächst eine Bemerkung an die Adresse der Alterspräsidentin. Verehrte Frau Abgeordnete Böhrk, es hätte ihrer ausdrücklichen, charmanten Bemerkung nicht bedurft,

(Heiterkeit)

um zu begreifen, dass Sie die jüngste Alterspräsidentin sind. Ich möchte Ihnen gern herzlichen Dank für die Amtsführung als jüngste Alterspräsidentin sagen; genau dem war sie angemessen. Herzlichen Dank!

(Heiterkeit und Beifall)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich will Sie alle ausdrücklich zur Wahl und zur Annahme des Mandates beglückwünschen und zu Beginn der 15. Wahlperiode hier sehr herzlich begrüßen. Ich möchte insbesondere die 33 neuen Abgeordneten

**(Präsident Heinz-Werner Arens)**

begrüßen, parlamentarische Neulinge, nicht Neulinge im politischen Geschäft, nicht unerfahren. Sie werden sich sicher an der Arbeit der dienstälteren Abgeordneten orientieren, aber Sie sind auch Bereicherung für uns, denn Sie bringen sehr vielfältige berufliche und politische Lebenserfahrungen in die Arbeit dieses Parlaments. Das ist die Innovation parlamentarischer Arbeit. Ihnen allen, den alten und den neuen Abgeordneten, ein herzliches Willkommen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Wahlergebnis ist in dieser Höhe unerwartet - ich freue mich darüber - und in dieser Deutlichkeit sicher keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr habe ich Anlass, mich bei Ihnen für diesen Ausdruck der In-die-Pflichtnahme und des Vertrauens zu bedanken. Es ehrt mich insbesondere auch deshalb, weil die meisten von Ihnen bereits aus der abgelaufenen Legislaturperiode wissen, was sie sich mit meiner Wiederwahl einbrocken.

(Heiterkeit)

Ich sichere Ihnen allen zu, dass ich mich auch in den kommenden Jahren um eine Amtsführung bemühen werde, die in Auftreten und Wirken dem Anspruch aller Fraktionen voll Rechnung trägt, ohne je zu leugnen, in welchem politischen Lager ich selbst zu Hause bin.

Ich freue mich - um noch einmal auf den 27. Februar zurückzublicken -, dass unserem Parlament Gott sei Dank - oder besser: den Wählerinnen und Wählern sei gedankt - keine rechtsextreme Gruppierung angehört.

(Beifall)

Deshalb muss ich meine Zusicherung, alle Fraktionen dieses Hauses nach innen und außen zu vertreten, mit keinerlei Einschränkung versehen.

Unser Parlament hat 89 statt 75 Abgeordnete und in der neuen Legislaturperiode wird es umfangreiche Baumaßnahmen geben. Dies wird unsere Arbeit nicht gerade erleichtern. Das bedeutet zwangsläufig Zusammenrücken; wir erleben das hier im Plenarsaal. Nach dem guten organisatorischen Start in den ersten Wochen bin ich jedoch zuversichtlich, dass wir das gemeinsam schaffen werden.

Ich will den fairen Umgang miteinander, den wir von Anfang an verzeichnen durften, aber nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich verstanden wissen. Angesichts der gewaltigen politischen Herausforderungen, die die Abgeordnete Frau Böhrk hier sehr deutlich angesprochen hat, die vor allem durch ein enormes Tempo von Veränderungen und Entwicklungen geprägt sind, müssen wir an der Verbesserung der Debatten, der Lösungsstrategien in diesem Hause

arbeiten. Die parlamentarische Kunst des Zwischenrufes ist in diesem Hause weit entwickelt; die Kultur des Zuhörens, der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Argumenten ist auf jeden Fall noch ein wenig verbesserungsbedürftig.

(Heiterkeit)

Hierbei bitte ich um aller Unterstützung. Das ist natürlich auch ein Signal nach außen, das Signal, dass wir bei aller Anerkennung der Notwendigkeit des politischen Wettbewerbs wirklich um die besten Lösungen ringen. Jedes an den Besuch einer Landtags-sitzung anschließende Gespräch mit Abgeordneten, für die ich in der vergangenen Legislaturperiode äußerst dankbar gewesen bin, hatte immer wieder ein zentrales Thema: das Verhalten der Abgeordneten während der Plenardebatten. Mit einer Verbesserung unserer Debattenkultur können wir selbst dafür sorgen, dass es eine Veränderung auf dieser Prioritätenliste gibt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, eines ist gewiss: Wenn wir zeigen, dass wir einander ernst nehmen, werden wir auch von den Bürgerinnen und Bürgern, die uns sozusagen bei der Arbeit zusehen, ernst genommen. Politikverdrossenheit ist - das haben wir zur Kenntnis zu nehmen - in ihrem Kern auch ganz entschieden ein Stück Politiker- und Politikerinnenverdrossenheit. Wir haben unsere eigenen Verantwortung für dieses Phänomen zu erkennen, jeder für sich; zugleich aber muss sich auch jede Bürgerin und jeder Bürger dieses Landes die leider etwas aus der Mode gekommene Frage stellen: In welchem Maße bin ich denn selbst bereit, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen, worin besteht mein Engagement und mein Beitrag für diese Gemeinschaft?

Ich bin der festen Überzeugung, dass die Politik nicht die alleinige Verantwortung für unser Gemeinwesen tragen kann. Funktionieren kann die demokratische Gesellschaft vielmehr nur dann, wenn alle ihr Scherflein, ihr Stück dazu beitragen. Es wird zu häufig vergessen, dass Demokratie ein Prozess und eine Vision ist, die wir ständig anzustreben haben und deren idealtypisches Ergebnis wir möglicherweise nie ganz erreichen werden, dem wir uns mit Aussicht auf Erfolg aber nur in dem Maße nähern können, in dem sich alle Bürgerinnen und Bürger als aktive Teile dieses Prozesses verstehen. Dabei - das gestehe ich gern zu - haben diejenigen, die Politik als Beruf betreiben, eine erhöhte Verantwortung zu tragen und entsprechend vorbildlich zu agieren. Als Berufspolitikerinnen und Berufspolitiker müssen wir

**(Präsident Heinz-Werner Arens)**

uns bewusst sein, dass die Big-Brother-Bedingungen für uns in gewissem Sinne schon lange gelten. Für uns ist das Stehen im Blickpunkt der Öffentlichkeit, das heißt in öffentlicher Beobachtung, selbstverständlicher Teil unseres Berufes, der öffentlicher Auftrag ist.

Erschwerend kommt hinzu, dass unser Berufsbild durchaus nicht klar umrissen und auch nicht klar zu umreißen ist. Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung als Abgeordneter kann ich aber einwandfrei feststellen: Es wird von uns viel verlangt und dieser Erwartung können wir nur gerecht werden, wenn wir uns selbst einem harten Arbeitsprozess unterziehen. Das gilt es festzustellen, nicht zu beklagen, denn wir haben uns dieser Verpflichtung freiwillig gestellt. Zugleich aber ist die Problemlösungskompetenz in dieser hoch komplexen Gesellschaft nicht allein bei der Politik angesiedelt. Politik ist viel, aber nicht alles - das wusste bereits Theodor Fontane. Oft genug hat der politische Sektor eher eine moderierende Funktion, gibt Anstöße, setzt Initialzündungen in Gang. Ohne die Bereitschaft in Wirtschaft und Gesellschaft, notwendige Veränderungen auch durchzuführen, kann das alles nicht funktionieren. In den Fällen des Misslingens wird gern mit dem Finger auf die Politik gezeigt. Wir werden sozusagen dafür bezahlt, die Schuld an Fehlentwicklungen zu übernehmen. Das bringt uns aber allesamt nicht weiter.

Als Mitglieder verschiedener und konkurrierender politischer Parteien unterliegen wir selbst oft genug der Vorstellung, nur der eigene politische Plan sei der geniale, während - um es zurückhaltend zu sagen - sich alle anderen auf einem grässlichen Holzweg befinden. In Wahrheit wissen wir aber zugleich aus der parlamentarischen Praxis, dass uns die politische Diskussion oft genug auch zu einem Konsens in der Sache führt und auch führen muss. Ein Beispiel dafür - ich will das hier gern noch einmal in Erinnerung rufen - war, dass wir es sogar auf dem Höhepunkt des Wahlkampfes in der vorigen Legislaturperiode geschafft haben, ein so sensibles Gesetz wie das Datenschutzgesetz miteinander gemeinsam zu verabschieden. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Ich habe die Auffassung, dass wir mehr solche Lösungen als weniger brauchen und auch anstreben sollten.

In der öffentlichen Berichterstattung findet das möglicherweise nicht immer den angemessenen Niederschlag. Das mag mit daran liegen, dass in der Medienberichterstattung politische Harmonie als geballte Langeweile, Streit dagegen als interessant und seitenfüllend herüberkommt - und das, obwohl die Bürgerinnen und Bürger nachweislich genervt sind von dauernden Streitigkeiten in der Politik.

Aber: Politische Realität ist in der Gegenwartsgesellschaft zu einer Medienrealität geworden. Sie unterliegt damit zunehmend auch den Gesetzen der Unterhaltungsindustrie. Die Frau jüngste Alterspräsidentin hat darauf hingewiesen.

(Heiterkeit)

Wer heute Aufmerksamkeit erheischen will, muss sich den Bedingungen der „Eventgesellschaft“ stellen. Das war wohl auch der Grund, warum sich in Lübeck Pastoren von den Kirchen abseilten. Sie wollten die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine gute Sache ziehen, was ihnen zweifellos auch gelungen ist.

Aber ich frage mich und ich frage Sie: Was, um Bürgers willen, sollen wir denn bloß bieten, damit die Menschen in politische Versammlungen gehen, statt sich nur der Fernsehberichterstattung hinzugeben? - Ja, gut, es gab auch politische Events wie das demonstrative Baden in verschmutzten Gewässern oder das kollektive Verzehren von britischem Rindfleisch. Aber im Großen und Ganzen sollte sich die Politik ihres sachlichen und ernsthaften Charakters nicht selbst berauben.

Bei aller Inszenierung darf der Kern unserer Arbeit nicht in Vergessenheit geraten, sonst geraten wir in allzu enge Konkurrenz mit Schauspielern und Entertainern. Und was das betrifft, so können die das besser. Daran - so denke ich - kann uns nicht gelegen sein.

(Beifall)

Damit appelliere ich zugleich auch an die Medien - ich appelliere; ich sage das bewusst; Politik hat hier nichts zu fordern -, sich ihrer Verantwortung für die Gesellschaft bewusst zu sein. Es ist jedenfalls wenig glaubwürdig, ein gesunkenes Niveau in der Politik zu beklagen, wenn man durchaus auch selbst Anteil an dieser Senkung hat.

(Beifall)

Nun aber noch einmal zurück zu unseren gemeinsamen politischen Aufgaben. Als Parlamentspräsident tut man gut daran, sich insbesondere in den Bereichen zu engagieren, die im Parlament auf hochgradigen Konsens stoßen. Dies ist zweifellos der Fall bei der Ostseekooperation und in den Fragen der Minderheitenpolitik. Auf diesen Feldern werde ich mich mit Ihrem Einverständnis in den kommenden Jahren besonders engagieren, um auch in Zukunft wieder ein Stück voran zu kommen.

**(Präsident Heinz-Werner Arens)**

Wir werden uns als Bundesland im europäischen Einigungsprozess nur dann wirksam behaupten können, wenn wir durch enge Kooperation mit den Ostseeanrainern eigene Akzente setzen. Die parlamentarische Zusammenarbeit hat dabei einen ganz besonderen Stellenwert. Ich meine, wir sind allesamt gut beraten, wenn wir aktiv - so wie wir das auch in der vorigen Legislaturperiode getan haben - diese Kooperation stärken. Hier können wir als Landesparlament durchaus Akzente setzen und Projekte in Gang bringen, die den Standort Schleswig-Holstein stärken werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir sind gewählt worden, um in Verantwortung für das Land und seine Menschen Politik zu machen. Wir haben durch unsere Arbeit einen wichtigen Anteil daran, wie der schleswig-holsteinische Teil der Welt morgen aussehen wird. Wie wir unsere politische Arbeit gestalten, wie wir sie vermitteln, trägt erheblich dazu bei, dass sich Bürgerinnen und Bürger ermuntert fühlen werden, sich aktiv am politischen Geschehen zu beteiligen. Wir wollen gemeinsam Politik nicht nur für die Menschen, sondern vor allem mit den Menschen machen.

Ich habe mich in den letzten Jahren in diesem Amt insbesondere darum bemühen dürfen, Jugendliche und ihre Probleme dort anzusprechen, wo sie sind - in den Schulen, in den Jugendzentren, in den Verbänden oder auch hier im Landeshaus durch vielfältige Veranstaltungen und Veranstaltungsformen. Ich will in den kommenden Jahren in diesem Bemühen nicht nachlassen. Wir als Abgeordnete müssen einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, den Faden zwischen Jugend und Politik wieder stärker zu knüpfen. Wir müssen ein Stück gehen, aber auch die Jugendlichen müssen sich ein Stück auf Politik zubewegen. Gehe jeder seinen Schritt, dann kommen wir dem Ziel näher!

Ich hoffe und weiß zugleich, dass Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen, mich in meinen Bemühungen unterstützen, die Aufgaben, die mir jetzt als Präsident durch Sie wieder auferlegt worden sind, vorbildlich zu erfüllen. Ich will das gern tun. Ich kann das aber nur mit Ihnen tun und an diese Mithilfe appelliere ich.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich rufe Tagesordnungspunkt 3 auf:

**Verpflichtung der Abgeordneten**

Ich werde die Verpflichtung in der Weise vornehmen, dass ich zunächst für alle Abgeordneten die Eidesformel spreche. Ich bitte Sie, anschließend einzeln zur Bekräftigung der Verpflichtung durch Handschlag nach vorn zu kommen. Ferner bitte ich Sie - soweit

noch nicht geschehen -, die Eidesleistung durch Ihre Unterschrift auf dem Ihnen zugegangenen Formular zu bestätigen. Dies kann mit oder ohne religiöse Bezeugung geschehen. Ich spreche Ihnen die Eidesformel vor.

Ich bitte Sie, sich zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich - Die Abgeordneten werden nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre, meine Pflichten als Abgeordnete/Abgeordneter gewissenhaft zu erfüllen, Verfassung und Gesetze zu wahren und dem Lande unbestechlich und ohne Eigennutz zu dienen, so wahr mir Gott helfe.)

Ich wünsche Ihnen in Ihrem hohen Amt viel Freude und eine gute Hand bei der Wahrnehmung Ihrer Aufgaben zum Wohle des Landes Schleswig-Holstein.

Ich bitte Sie, jetzt einzeln nach vorn zu kommen und den Eid durch Handschlag zu bekräftigen. Ich bitte die Abgeordneten der stärksten Fraktion zu beginnen.

(Die Abgeordneten werden von Präsident Heinz-Werner Arens durch Handschlag verpflichtet)

Ich rufe Tagesordnungspunkt 4 auf:

**Wahl der Vizepräsidentinnen oder der Vizepräsidenten und der weiteren Mitglieder des Sitzungspräsidiums**

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU

Drucksache 15/2

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD

Drucksache 15/3

Wir kommen zunächst zur **Wahl des Ersten Landtagsvizepräsidenten**. Es liegt ein Wahlvorschlag der Fraktion der CDU, Drucksache 15/2, vor.

Die Wahl der Vizepräsidenten erfolgt geheim.

Für die Wahl zum Ersten Vizepräsidenten hat die Fraktion der CDU den Abgeordneten Thomas Stritzl vorgeschlagen. Werden weitere Vorschläge gemacht? - Das ist nicht der Fall.

Ich eröffne den Wahlakt und bitte die Schriftführerinnen, die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

**Präsident Heinz-Werner Arens:**

Meine Damen und Herren, ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Ich stelle fest, dass alle Stimmzettel abgegeben worden sind. - Ich höre keinen Widerspruch; der Wahlvorgang ist damit abgeschlossen.

Ich unterbreche die Sitzung zur Auszählung der Stimmen für etwa zehn Minuten. Ich bitte Sie, diese nicht beliebig zu verlängern

(Unterbrechung: 12:30 bis 12:43 Uhr)

**Präsident Heinz-Werner Arens:**

Meine Damen und Herren, die Sitzung ist wieder eröffnet. Das Ergebnis der Auszählung liegt vor. Die vorläufigen Schriftführerinnen arbeiten professionell wie bereits gewählt.

(Vereinzelter Beifall)

Ich gebe Ihnen das Ergebnis der Wahl bekannt: Es wurden 89 Stimmen abgegeben. 89 Stimmen waren gültig, davon 71 Jastimmen, sieben Neinstimmen und elf Enthaltungen. Damit ist Herr Abgeordneter Thomas Stritzl für die Dauer der 15. Wahlperiode zum Ersten Vizepräsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtages gewählt worden.

(Beifall)

Ich frage Sie, Herr Abgeordneter Stritzl, ob Sie die Wahl annehmen.

(Thomas Stritzl [CDU]: Das mache ich gern, Herr Präsident! Ich danke für das Vertrauen!  
- Beifall)

Ich beglückwünsche Sie und freue mich auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

(Thomas Stritzl [CDU]: Ich auch!)

Wir kommen zur **Wahl der Zweiten Landtagsvizepräsidentin**. Es liegt ein Wahlvorschlag der Fraktion der SPD vor, Drucksache 15/3. Auch die Wahl der Zweiten Vizepräsidentin erfolgt natürlich geheim. Für die Wahl der Zweiten Vizepräsidentin hat die Fraktion der SPD die Abgeordnete Dr. Gabriele Kötschau vorgeschlagen. Werden weitere Vorschläge unterbreitet? - Das ist nicht der Fall. Dann eröffne ich den Wahlakt und bitte die Schriftführerinnen, die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

Meine Damen und Herren, ich stelle fest, dass alle Stimmzettel abgegeben worden sind. Damit ist auch dieser Wahlgang geschlossen.

Ich unterbreche die Sitzung zur Auszählung der Stimmen für maximal zehn Minuten.

(Heiterkeit - Martin Kayenburg (CDU): Können Sie nicht eine präzisere Angabe machen, Herr Präsident?)

Die Sitzung ist unterbrochen.

(Unterbrechung: 13:00 bis 13:08 Uhr)

**Präsident Heinz-Werner Arens:**

Meine Damen und Herren, die Sitzung ist wieder eröffnet. Ich gebe Ihnen das Ergebnis der Wahl bekannt. Abgegebene Stimmen: 89; gültige Stimmen: 89. Frau Dr. Kötschau erhielt 66 Jastimmen; 17 Abgeordnete stimmten mit Nein; es gab sechs Enthaltungen. Damit ist Frau Abgeordnete Dr. Kötschau als Zweite Vizepräsidentin gewählt.

(Beifall)

Frau Abgeordnete Dr. Kötschau, ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

(Dr. Gabriele Kötschau [SPD]: Ja, ich nehme die Wahl an und bedanke mich für das Vertrauen!)

Ich beglückwünsche Sie zu dieser Wahl und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit; ich bin sicher, dass unsere Zusammenarbeit gut wird.

(Beifall)

Wir kommen jetzt zur **Wahl der ersten Schriftführerin und ihres Stellvertreters**, Wahlvorschlag der Fraktion der SPD, Drucksache 15/4, und zur **Wahl der zweiten Schriftführerin und ihrer Stellvertreterin**, Wahlvorschlag der Fraktion der CDU, Drucksache 15/5.

Die Fraktion der SPD schlägt die Abgeordneten Birgit Herdejürgen und Arno Jahner vor, die Fraktion der CDU schlägt die Abgeordneten Sylva Eisenberg und Ursula Sassen vor. Gibt es weitere Vorschläge? - Das ist nicht der Fall.

Dann gehe ich davon aus, dass Sie damit einverstanden sind, die beiden Wahlen gemeinsam vorzunehmen. - Ich höre keinen Widerspruch.

Wenn über diese Vorschläge offen abgestimmt werden soll, muss das Haus damit einverstanden sein, das heißt, es darf sich keine Gegenstimme erheben. - Das Haus ist einverstanden.

Dann lasse ich über beide Wahlvorschläge gemeinsam abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Damit sind diese vier Abgeordneten

**(Präsident Heinz-Werner Arens)**

zu Schriftführerinnen beziehungsweise zum Schriftführer gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch und gute Zusammenarbeit!

(Beifall)

Ich rufe Tagesordnungspunkt 5 auf:

**Beschlussfassung über die Landtagsgeschäftsordnung**

Antrag der Fraktionen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Drucksache 15/7 (neu)

Der Antrag Drucksache 15/7 (neu) hat die Benennung der Ausschüsse zum Gegenstand. Unbeschadet etwaiger weiterer Vorstellungen in den Fraktionen über Änderungen einzelner Vorschriften der Geschäftsordnung, die in einer der nächsten Tagungen Gegenstand der Beratungen sein können und nach meinem Verständnis auch sein müssen, muss über diesen Antrag bereits heute entschieden werden, damit sich die Ausschüsse umgehend konstituieren können.

Wird zu dem Antrag Drucksache 15/7 (neu) das Wort gewünscht? - Das ist nicht der Fall.

Ich lasse über diesen Antrag abstimmen Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Stimmenthaltungen? - Damit ist der Antrag einstimmig angenommen worden.

Ich lasse jetzt über die Fortgeltung der bisherigen Geschäftsordnung einschließlich der Geheimschutzordnung mit der soeben beschlossenen Änderung insgesamt abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Stimmenthaltungen? - Damit haben wir unsere Geschäftsordnung einstimmig beschlossen.

Meine Damen und Herren, ich rufe Tagesordnungspunkt 6 auf:

**Wahl und Vereidigung der Ministerpräsidentin**

Wahlvorschlag der Fraktionen von SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Drucksache 15/6

Der Wahlvorschlag lautet:

„Der Landtag wolle beschließen:

Die Abgeordnete Heide Simonis wird zur Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein gewählt.“

Ich frage, ob weitere Vorschläge gemacht werden. - Das ist nicht der Fall. Nach Artikel 26 Abs. 2 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein wird die Ministerpräsidentin ohne Aussprache gewählt. Nach Artikel 26 Abs. 3 und 4 ist gewählt, wer die Stimmen

der Mehrheit der Mitglieder des Landtages, das heißt die Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder, auf sich vereinigt. Erhält im ersten Wahlgang die Vorgeschlagene diese Mehrheit nicht, so findet ein neuer Wahlgang statt. Kommt die Wahl auch im zweiten Wahlgang nicht zustande, so ist gewählt, wer in einem weiteren Wahlgang die meisten Stimmen erhält.

Unsere Geschäftsordnung sieht selbstverständlich geheime Wahl vor. Die Schriftführerinnen werden jetzt wieder die Namen der Abgeordneten aufrufen. Sie werden nach dem gleichen Verfahren abstimmen wie bisher. Stimmzettel ankreuzen, falten, in die Urne!

(Heiterkeit - Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

Meine Damen und Herren, ich stelle fest, alle Stimmzettel sind abgegeben worden. - Widerspruch höre ich nicht, dann ist damit der Wahlvorgang abgeschlossen.

Ich unterbreche jetzt die Sitzung bis 13:35 Uhr.

(Unterbrechung: 13:27 bis 13:35 Uhr)

**Präsident Heinz-Werner Arens:**

Meine Damen und Herren, die Sitzung ist wieder eröffnet. Ich gebe das Ergebnis der Wahl zur Ministerpräsidentin bekannt: Abgegeben wurden 89 Stimmen, gültig sind 89 Stimmen. Mit Ja haben 49 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 38; es gab zwei Enthaltungen. Damit ist die Abgeordnete Heide Simonis im ersten Wahlgang zur Ministerpräsidentin gewählt.

(Anhaltender Beifall bei SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW - Vereinzelter Beifall bei der F.D.P.)

Frau Abgeordnete Simonis, ich frage Sie: Nehmen Sie die Wahl an?

(Heide Simonis [SPD]: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an und danke für das Vertrauen! - Lebhafter Beifall bei SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW)

- Frau Ministerpräsidentin, ich bitte Sie, zur Vereidigung nach vorn zu kommen.

Frau Ministerpräsidentin, ich spreche Ihnen die Eidesformel vor und bitte Sie, mir nachzusprechen.

(Die Anwesenden erheben sich - Ministerpräsidentin Heide Simonis wird

**(Präsident Heinz-Werner Arens)**

nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre: Ich werde meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seine Freiheit verteidigen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Schleswig-Holstein wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben.)

Frau Ministerpräsidentin, ich wünsche Ihnen eine verantwortungsvolle Hand bei der Durchführung Ihres hohen Amtes.

(Heide Simonis [SPD]: Danke schön! - Anhaltender lebhafter Beifall bei SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und SSW - Beifall bei CDU und F.D.P.)

Meine Damen und Herren, wir wollen in der Geschäftsordnung fortfahren. Die Frau Ministerpräsidentin hat darum gebeten, kurz das Wort zu erhalten. Selbstverständlich bekommt sie es. Frau Ministerpräsidentin, Sie haben das Wort.

**Heide Simonis, Ministerpräsidentin:**

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich möchte mich bei Ihnen allen ganz herzlich bedanken, bei denen, die mir ihre Stimme und ihr Vertrauen gegeben haben, aber auch bei denen, die mir ihre Stimme nicht geben konnten.

Ich bin davon überzeugt, dass wir über alle Parteigrenzen hinweg die gleichen Ziele verfolgen, unser Land weiterzubringen, ihm den Anschluss an die wettbewerbsfähige Konkurrenz zu ermöglichen, den Menschen im Lande Arbeitsplätze zu garantieren, den jungen Leuten Ausbildungsplätze und Sicherheit zu geben und die Möglichkeit zu schaffen, auch als Frau zwischen Beruf und Familienleben wählen zu dürfen. Dies alles wollen wir auf unterschiedlichen Wegen gemeinsam erreichen.

Es wäre schön, wenn es uns gelingen würde, diese Ziele in harter, fairer und sachlicher Auseinandersetzung, aber bei gegenseitigem Respekt auch über alle Parteigrenzen hinweg zu erreichen.

Ich bedanke mich bei Ihnen und wünsche Ihnen mit mir und mir mit Ihnen sowie uns allen zusammen Glück.

(Lang anhaltender Beifall im ganzen Haus)

**Präsident Heinz-Werner Arens:**

Meine Damen und Herren, ich habe nur noch darauf hinzuweisen, dass sich um 14:15 Uhr der Innen- und Rechtsausschuss, der Agrarausschuss, der Sozialaus-

schuss und der Wirtschaftsausschuss hier im Schleswig-Holstein-Saal, um 14:30 Uhr der Finanzausschuss, der Bildungsausschuss, der Umweltausschuss und der Europaausschuss im Konferenzsaal - auf dieser Ebene - sowie um 14:45 Uhr der Eingabenausschuss im Sitzungszimmer 138 konstituieren werden.

Ich unterbreche die Sitzung und werde sie um Punkt 16:00 Uhr wieder eröffnen.

(Unterbrechung: 13:43 bis 16:00 Uhr)

**Präsident Heinz-Werner Arens:**

Meine Damen und Herren, die Sitzung ist wieder eröffnet. Ich rufe Punkt 7 der Tagesordnung auf:

**Vorstellung und Vereidigung der Landesministerinnen und der Landesminister**

Die Frau Ministerpräsidentin hat mir mit Schreiben vom heutigen Tage Folgendes mitgeteilt:

Anrede,

„mit Urkunden vom heutigen Tage habe ich folgende Landesministerinnen und Landesminister berufen:

Frau Annemarie Lütkes zur Ministerin für Justiz, Frauen, Jugend und Familie,

Frau Ute Erdsiek-Rave zur Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur,

Herrn Klaus Buß zum Innenminister,

Herrn Klaus Müller zum Minister für Umwelt, Natur und Forsten,

Herrn Claus Möller zum Minister für Finanzen und Energie,

Herrn Dr. Bernd Rohwer zum Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr,

Frau Ingrid Franzen zur Ministerin für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus,

Frau Heide Moser zur Ministerin für Arbeit, Gesundheit und Soziales.“

Im Anschluss daran bittet die Ministerpräsidentin gemäß Artikel 28 Abs. 2 der Verfassung des Landes, die Ministerinnen und Minister zu vereidigen.

Ich bitte die Ministerinnen und Minister, zur Vereidigung nach vorn zu kommen. Ich werde die Vereidigung in der Weise vornehmen, dass ich die Eidesformel verlese und Sie bitte, den Eid so zu leisten, dass Sie nach der Eidesformel einzeln zu mir

**(Präsident Heinz-Werner Arens)**

kommen und die Worte nachsprechen: „Ich schwöre“, gegebenenfalls mit dem Zusatz „so wahr mir Gott helfe“. Der Eid kann auch ohne diese religiöse Beteuerung geleistet werden.

(Die Anwesenden erheben sich - Die Ministerinnen und Minister werden nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre: Ich werde meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seine Freiheit verteidigen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Schleswig-Holstein wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben, so wahr mir Gott helfe.)

Ich wünsche Ihnen in Ihrem verantwortungsvollen Amt alles Gute zum Wohle der Menschen in unserem Lande.

(Beifall)

Ich möchte Ihnen noch einmal von dieser Stelle aus im Namen des gesamten Hauses die Glückwünsche aussprechen und auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament im Interesse des Landes hoffen.

Ich habe Ihnen ein weiteres Schreiben der Frau Ministerpräsidentin zur Kenntnis zu bringen:

Anrede,

„gemäß Artikel 26 Abs. 2 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein habe ich Frau Ministerin Annemarie Lütkes mit Wirkung vom 28. März 2000 zu meiner Vertreterin bestellt.

Ferner darf ich Ihnen mitteilen, dass ich mit Wirkung vom 29. März 2000 folgende Staatssekretäre ernannt habe:

Herrn Gerhard Hildenbrand, Staatskanzlei - Regierungssprecher -,

Herrn Ulrich Lorenz, Innenministerium,

Herrn Uwe Mantik, Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr.

Auf Vorschlag der Landesregierung habe ich gemäß § 48 Abs. 1 des Beamtengesetzes für das Land Schleswig-Holstein mit Ablauf des 28. März 2000 nachstehende Staatssekretärinnen und Staatssekretäre in den einstweiligen Ruhestand versetzt:

Herrn Staatssekretär Hartmut Wegener, Innenministerium,

Frau Staatssekretärin Dr. Christa Karras, Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau.

Mit freundlichen Grüßen

Die Ministerpräsidentin“

Meine Damen und Herren, damit sind wir fast am Ende unserer heutigen Tagung angelangt. Ich bitte noch um Ihre Aufmerksamkeit für folgende Hinweise.

Im Anschluss an diese Plenarsitzung findet der Empfang der Parlamentarischen Gesellschaft im Schleswig-Holstein-Saal statt.

Die nächste Tagung des Landtages beginnt am Mittwoch, dem 10. Mai 2000, um 10:00 Uhr.

Die sitzungsfreie Zeit - die so genannten Osterferien - dauert vom 8. April bis zum 25. April. Ich darf Ihnen nach den Anstrengungen und Mühen der vergangenen Wochen und Monate einen erholsamen Urlaub wünschen.

Damit ist die Tagung geschlossen.

**Schluss: 16:07 Uhr**